



Evangelische Stiftung
Neuerkerode



**Viele Menschen.
Viele Ideen.**

HEFT 96 | JUNI 2014

NEUERKERÖDER

Blätter

Viele Menschen. Viele Ideen.

Viele Menschen. Viele Ideen.



Termine 2014

- 15.06. *Sommerfest*
- 22.06. *Inklusion Bewegt – Firmenlauf ESN & Partner*
- 27. – 29.06. *Ev. Landesjugendtreffen (ELT)*
- 12.07. *Rock an der Wabe*
- 12. – 14.09. *2CV – Ententreffen*
- 21.09. *Jahresfest Theresienhof*
- 01.10. *30 Jahre Suchtklinik Salzgitter-Ringelheim*
- 13.11. *Angehörigen- und Betreuertreffen*
- 14.12. *Weihnachtsmarkt*

Inhalt

<i>Termine 2014</i>	2	<i>Ich bin wunderbar!</i> Theater Endlich	20
<i>Editorial</i> Direktor Rüdiger Becker	4	<i>London wäre auch toll: die Träume junger Menschen</i> Autismuswohngruppe Königslutter	22
<i>Eine Lücke in der medizinischen Versorgung ist geschlossen</i> Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH	6	<i>Die Idee kam buchstäblich auf den Teller</i> Schulcatering	23
<i>Die große Liebe finden – Schatzkiste ist eröffnet</i> Begegnungsstätte Braunschweig	8	<i>Wir unternehmen Perspektiven!</i> Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe	24
<i>Freude ist mehr als Sprache</i> Tagesförderung Gärtnerei	10	<i>Klostergärtnerei erwacht zu neuem Leben</i> Klostergärtnerei Riddagshausen	26
<i>Dem Glück auf der Spur</i> Haus der helfenden Hände gGmbH	11	<i>Winnies Welt</i> Aus dem Tagebuch eines Therapiehundes	27
<i>Landschaft und Erholung wie in Schweden</i> Wohngruppe Sonnenschein 4	12	<i>Grüner Daumen für Grundschüler</i> Die Klostergärtnerei als außer- schulischer Lernort	27
<i>Von Pfaffenhütchen und Wildbirnen</i> Partnerschaftsprojekt der ESN	14	<i>Leben in Neuerkerode</i> Historischer Rückblick	28
<i>Entwirf deinen eigenen Schmuck!</i> Villa Luise	15	<i>Prisma</i>	30
<i>Endlich verstanden werden!</i> Unterstützte Kommunikation	16	<i>Spendenprojekt</i> Brot-Backofen	32
<i>Viele Menschen. Viele Ideen. Eine Marke mit Herz.</i> Öffentlichkeitsarbeit	18	<i>Adressen, Impressum</i>	34
		<i>Danke</i>	35



Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Bundesland Niedersachsen begrüßt an den Grenzen mit dem Slogan: „Land der Ideen!“. Als eine der großen niedersächsischen Stiftungen liegen wir daher ganz richtig, wenn wir uns in diesem Kontext wiederfinden. „Die Evangelische Stiftung Neuerkerode – Viele Menschen. Viele Ideen.“ Und als kirchliche Stiftung mit einem diakonischen Auftrag sind diese Ideen und diese Menschen für uns Teil der guten Geschichte Gottes mit uns allen.

Natürlich sind das alles zuerst forsche Behauptungen. Aber wenn Sie, lieber Leserin, lieber Leser, sich jetzt die Zeit nehmen, um die aktuelle Ausgabe der Neuerkeröder Blätter zu lesen, dann bekommen Sie einen Eindruck von der oben behaupteten Vielfalt. Viele Menschen. Viele Ideen. Davon leben die Stiftung und ihre Gesellschaften. Ich gebe inzwischen auch frei und unumwunden zu, dass ich in Teilen den Überblick über diese Vielfalt verloren habe. Das ist aber für mich ein Qualitätsbeweis. Es ist wie in einem blühenden Garten, oder wie eine große Wiese, auf der man steht. Es ist nur möglich einen Teil des Ganzen zu sehen, mal fällt das eine ins Auge, morgen wieder etwas ganz anderes, was da blüht und sich entwickelt. Aber es ist großartig und beeindruckend, was da alles lebt! Und wächst! Dabei haben wir es nicht mit einem Wildwuchs zu tun, oder dem beherrschenden Ausbreiten einer Spezies, sondern es ist das konsequente Wachsen und Blühen und Entwickeln wie in einem gesunden Biotop. Die Vielfalt und Lebendigkeit hat ihre Mitte im Nächsten. Im Mitmenschen, der zu einer selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensführung etwas Unterstützung braucht. Diese Unterstützung kann vielfältig sein. Manche Menschen müssen erstmal etwas lernen. Andere brauchen ein bisschen Anleitung am Arbeitsplatz. Wieder eine andere hat therapeutische Begleitung nötig, damit sie die Eindrücke des Tages gut für sich verarbeiten kann. Und nicht zuletzt sind viele älter gewordene Menschen unter uns, die sich auf Zuwendung freuen und unsere Begleitung brauchen. Das alles passiert in der Stiftung.



Editorial

Mich beeindruckt sehr, wie es uns als Mitarbeitende der Stiftung gelingt, ideenreich und kreativ ganz individuelle Lösungen und „Hilfsmittel“ für Menschen zu finden. Damit meine ich nicht nur individuelle Anfertigungen und Vorrichtungen am Arbeitsplatz, damit ein Mensch mit Behinderung trotzdem eine bestimmte Arbeit erledigen kann. Manchmal muss der Kopf einige Male hin und her gedreht werden, die Richtung des Blickes wechseln, bevor die zündende Idee kommt: Für Marcel Seitz ist dabei ein neuer Arbeitsplatz mit seinem Tablet-Computer in der Unterstützten Kommunikation entstanden, aber lesen Sie bitte selbst diesen Artikel!

Und wenn die vielen Menschen in der Stiftung ihre vielen Ideen umsetzen, dann kommt ab und zu sogar ein Preis oder eine Auszeichnung dabei heraus: Diesmal hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung unser Schulcatering ausgezeichnet! Gratulation an das ganze Team auch von dieser Stelle.

Und noch eine gute Idee von den vielen Menschen, die mit dem Rittergut Beienrode verbunden sind, möchte ich hier erwähnen. Es geht ums Glück. Miteinander im Gespräch haben Schülerinnen und Schüler aus Helmstedt und Emmerstedt mit den älteren Menschen in Beienrode Wege zum Glück gefunden. Und sie erzählen jetzt davon. Was macht mich glücklich, was ist mir ganz wichtig im Leben? Die Antworten zu diesen Fragen sind bewegend und werfen uns als Leser auf uns selbst zurück. Es sind die elementaren Dinge des Lebens, Familie, Freunde, Liebe,

Erfüllung im Beruf, Geborgenheit und erlebte Menschlichkeit. Darauf kommt es an. Dann kann es gut werden, das Leben. Das hat Gott uns versprochen. Er ist mitten drin in unserem Leben. Und immer wieder schickt er uns einen Boten über den Weg, einen Engel, der uns den Weg weist, hin zum Glück und zur Liebe, zur Achtung vor dem Nächsten.

Und für all das brauchen wir eine funktionierende Stiftung, eine lebendige Diakonie, die in der eigenen Kirche zuhause ist, und am wichtigsten: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wissen, dass ihr Tun und Wirken einen größeren Horizont eröffnet.

Gott hat etwas vor mit uns. Mit unseren Ideen. Mit uns Menschen. Ihm nahe zu sein, ist unser Glück, so steht es in der Jahreslosung. Uns geht es wirklich gut. Gott sei Dank. Und ein Dank an alle, die sich mit uns einsetzen für den Nächsten!

Bleiben Sie behütet, Ihr

Eine Lücke in der medizinischen Versorgung ist geschlossen

Der Integrierte Gesundheitsdienst Neuerkerode hat eine Institutsambulanz zur medizinischen Versorgung von Menschen mit geistiger und mehrfach Behinderung (MZMB) im Krankenhaus Marienstift in Braunschweig eröffnet.

> Von Stephan Querfurth > Foto: Peter Sierigk, Stephan Querfurth



> Dr. Michael-Mark Theil und Dr. Hans-Jürgen Klaus zusammen mit einem Patienten

Für die Region bedeutet es etwas völlig Neues. Erwachsene Menschen mit einer geistigen oder Mehrfachbehinderung erfahren jetzt bei spezifischen Erkrankungen in Anamnese, Diagnostik und Behandlung eine kompetente fachliche medizinische Betreuung, die ihre Bedürfnisse berücksichtigt. Für viele Patienten mit einer geistigen Behinderung und einer seelischen Störung ist bereits die Wartezimmer-situation bei niedergelassenen Fachärzten ausgesprochen belastend. Manchmal können schon kleinere Untersuchungen wie Blutdruckmessungen oder Blutabnehmen eine eingeschränkte Kooperationsfähigkeit auslösen. Eine erschwerende Herausforderung im medizinischen Regelsystem sind zudem die oft komplexen Krankheitsbilder oder schweren Behinderungen.

Zentren der Sozialpädiatrie (SPZ) in der Bundesrepublik behandeln ambulant und interdisziplinär jedoch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen oder Entwicklungsstörungen nur bis zu ihrem achtzehnten Lebensjahr. „Während Kinder und Jugendliche in den Sozialpädiatrischen Zentren eine optimale Versorgung bekamen“, so der in der Braunschweiger Institutsambulanz tätige Facharzt für Neurologie Dr. Hans-Jürgen Klaus, „bestand für erwachsene Menschen mit Behinderung bisher hier eine medizinische Versorgungslücke.“ Für viele Angehörige, aber auch manche Einrichtungen, begann hinsichtlich dieser Versorgungslücke dann häufig eine Ratlosigkeit und das Gefühl des Allein-gelassen-Seins.

Mit der Eröffnung der Institutsambulanz am Standort Braunschweig haben die Neuerkeröder Gesundheitsdienste diese Lücke jetzt geschlossen. Für den Leiter des MZMB Dr. Michael-Mark Theil bedeutet das, „dass jetzt auch erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung durch dieses differenziert abgestimmte medizinische Versorgungsangebot, auf das sie angewiesen sind, eine bessere gesellschaftliche Teilhabe erfahren, die ihnen zusätzliche Lebensqualität ermöglicht.“

Einbezogen in die Arbeit der Institutsambulanz mit ihren derzeit drei Ärzten ist beispielsweise auch eine Psychologische Psychotherapeutin. Die Mitarbeit von Physiotherapeuten wird zeitnah angestrebt. „Eine solche interdisziplinäre Zusammenarbeit zeichnet unsere Institutsambulanz aus“, erläutert Dr. Klaus. Da Symptome, die bei der Behandlung therapiert werden sollen, verschiedene Ursachen haben können, sind ein multiprofessioneller Ansatz und eine verzahnte Arbeit in der Institutsambulanz die Basis des medizinisch therapeutischen Handelns.

Die Geschäftsführerin der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH Petra Sarstedt-Hülsmann betont, dass die Institutsambulanz das erste Angebot dieser Art in Niedersachsen sei und nicht als Ersatz der Regelversorgung dient, sondern eine Ergänzung der medizinischen Versorgungslandschaft darstellt: „Wir sind froh, dass wir die Ermächtigung für den Standort Braunschweig erhalten haben, denn wir bieten ein spezielles Angebot und haben ein spezifisches Fachwissen.“ Neben der Versorgung von Menschen mit Mehrfachbehinderung geht es auch um die Behandlung von Menschen mit geistiger Behinderung und seelischen Störungen. Darunter fallen Patienten mit Angst- oder Zwangsstörungen, demenziellen Erkrankungen, massiven Verhaltensauffälligkeiten, starken psychischen Störungen, Schizophrenie, Depressionen oder Autismus-Spektrum-Störungen. Auch Patienten mit einer schwer zu therapierenden Epilepsie werden in der Braunschweiger Institutsambulanz behandelt.

Petra Sarstedt-Hülsmann verweist auf eine Vereinbarung im Koalitionsvertrag der Bundesregierung, dass analog zu den Sozialpädiatrischen Zentren Behandlungszentren für Erwachsene geschaffen werden sollen. „Damit haben wir etwas Neues, etwas Besonderes in Zusammenhang von Teilhabe und Inklusion auf den Weg gebracht.“ Die Problematik der Versorgungssituation werde den Neuerkeröder Ärzten, die die Arbeit im MZMB leisten, auch daran deutlich, dass Anmeldungen für dieses neue Angebot des Integrierten Gesundheitsdienstes Neuerkerodes in Braunschweig bereits aus der Region um Hannover und aus Sachsen-Anhalt kämen, erläutert die Geschäftsführerin.



› *Am Tag der Eröffnung am Eingang des Krankenhauses Marienstift in Braunschweig (v.l.n.r.): Petra Sarstedt-Hülsmann, Geschäftsführerin der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Dr. Michael-Mark Theil, Chefarzt in Neuerkerode und Leiter des MZMB, Assistentin Monika Morgala, Dr. Hans-Jürgen Klaus, Facharzt für Neurologie im MZMB und Dr. Ulrich Frank, Leiter des Sozialpädiatrischen Zentrum am Klinikum Braunschweig*

Dr. Hans-Jürgen Klaus hat Erfahrung in dieser Tätigkeit: Neben der hausärztlichen, neurologischen, psychiatrischen und psychotherapeutischen sowie der physiotherapeutischen Versorgung der etwa 900 Neuerkeröder Bürger werden im Rahmen einer Institutsambulanz in Neuerkerode als besonderes medizinisches Angebot für erwachsene Menschen mit geistiger oder Mehrfachbehinderung bereits seit vier Jahren auch behinderte Menschen, die nicht in Neuerkerode leben, medizinisch versorgt. „Unsere jetzt eröffnete Institutsambulanz erweitert das Spektrum der angebotenen Leistungen, beispielsweise um die Psychotherapie, und dadurch können auch mehr Patienten behandelt werden“, berichtet er. „Unser Spezialgebiet ist die interdisziplinäre Behandlung“, sagt der leitende Arzt, Dr. Michael-Mark Theil.

Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH

**MZMB – Medizinisches Zentrum für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung
Institutsambulanz**

Krankenhaus Marienstift
Helmstedter Str. 35
38102 Braunschweig

T 0531.70 11- 5071
F 0531.70 11-50715
institutsambulanz@lukas-werk.de
www.lukas-werk.de

Die große Liebe finden – Schatzkiste ist eröffnet

In den Räumen der Begegnungsstätte in Braunschweig, Lange Straße 33, hat die Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH Braunschweigs erste Partnervermittlung für Menschen mit einer Behinderung eröffnet.

> Von Stephan Querfurth > Foto: Nike Bollok

Es klingelt. Pünktlich zur vereinbarten Zeit kommt er in die Kultur-Begegnungsstätte in der Langen Straße 33 in Braunschweig. Kerstin Ziaja-Ahr öffnet ihm die Tür. Er – nennen wir ihn einfach Ewald Schulte – ist einer von den vielen Männern, die in der Braunschweiger Schatzkiste die Hoffnung auf die Liebe ihres Lebens sehen.

„Ganz eindeutig, es sind bisher mehr Männer als Frauen, die zu uns kommen“, berichtet Vermittlerin Ziaja-Ahr. Die Schatzkiste in Braunschweig existiert erst seit wenigen Monaten und doch haben hier schon innerhalb der ersten Wochen mehr als dreißig Menschen gesessen, die eine Partnerin/einen Partner suchen. So wie jetzt Ewald Schulte seiner Vermittlerin Kerstin Ziaja-Ahr gegenüber sitzt. Er will sich in die Braunschweiger Kartei aufnehmen lassen. Ewald Schulte ist 38 Jahre alt. Er arbeitet in einer Werkstatt für behinderte Menschen am Stadtrand von Braunschweig und bewohnt nicht weit von seinem Arbeitsplatz entfernt ein Appartement. Er wünsche sich eine Partnerin fürs Leben, erklärt er, und hat präzise Vorstellungen von der Wunsch-Liebe. Seine Hobbys möchte er mit ihr beispielsweise teilen. Spazieren gehe er gern, bei Wind und Wetter, erzählt er seiner Vermittlerin, das Kochen mache ihm Spaß und Musik höre er gern, Deutschrock am liebsten.

Vor 15 Jahren wurde in Hamburg die erste Schatzkiste gegründet. Mittlerweile gibt es rund 50 dieser Partnervermittlungen für Menschen mit Behinderung in ganz Deutschland. Lediglich in der Region um Braunschweig gab es so etwas bisher noch nicht. Viele Menschen mit einem persönlichen Handicap fühlten sich bei der Partnersuche überfordert und allein gelassen, so Marcus Eckhoff, Geschäftsführer der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH: „Hier hilft die Schatzkiste Menschen mit Behinderungen bei der Partnersuche. Wir haben damit ein Thema angesprochen, das den Nerv trifft.“



Kerstin Ziaja-Ahr füllt den Fragebogen aus. Dieser persönliche Kontakt ist eine Grundvoraussetzung dafür, in die Datei der Braunschweiger Schatzkiste aufgenommen zu werden. Die Daten, aus denen dann ein Profil erstellt wird, unterliegen natürlich dem Datenschutz. So wie jetzt Ewald Schulte vor ihr sitzt, sitzen nahezu alle der Partnersuchenden vor ihr, hat Kerstin Ziaja-Ahr erlebt: „Ohne Scheu, durchaus selbstbewusst, entspannt, obwohl durchaus auch intime Fragen gestellt werden müssen.“ In dem Profil, dem ein Foto beigefügt ist, steht dann beispielsweise: „Ich bin sehr groß. Ich arbeite in einer Tagesförderstätte. Ich bin ein Mann und suche eine Frau. Meine künftige Partnerin sollte auf keinen Fall körperbehindert sein.“ „Sechs bis acht Wochen dauere es, um einen angemessenen Vorschlag machen zu können“, erläutert die Vermittlerin in Braunschweig. Ausgeschlossen von der Vermittlung durch eine Schatzkiste sind lediglich Menschen ohne Behinderung. Das dient dem Schutz vor Missbrauch, erläutert Marcus Eckhoff, der die Schatzkiste Braunschweig auf den Weg gebracht hat.



1. 
2. 
3. 
4. 

Dazu ist die Evangelische Stiftung Neuerkerode dem Verein Schatzkiste e.V. beigetreten. Um eine echte Vermittlung zu starten, sei es wichtig, dass sich die Datenbank fülle, so Eckhoff: „Hundert wäre schon mal eine gute Zahl.“ Wer nicht mehr an der Vermittlung teilnehmen möchte, dessen Daten werden aus der Schatzkiste gelöscht. Partnersuchende kämen aus allen Altersgruppen, erläutert Kerstin Ziaja-Ahr. Vermittelt würden auch nicht nur heterosexuelle Menschen. „Und natürlich ist unser Angebot offen für alle Menschen mit einem Handicap aus der Region.“

Er wünsche sich, sagt Ewald Schulte zum Ende seines Gespräches mit Vermittlerin Ziaja-Ahr, eine Partnerin, die ihn einfach so nehme, wie er sei, eben auch mit seiner psychischen Beeinträchtigung, die er nun mal habe.

Mit der Braunschweiger Schatzkiste leistet die Evangelische Stiftung Neuerkerode Pionierarbeit in der Region.

Anders als bei vielen Onlinepartnerbörsen ist die Schatzkiste eine begleitende Vermittlungsbörse, bei der sich die Partner nicht anonym im Web kennenlernen, sondern gezielt nach ihren Wünschen und Interessen zusammengeführt werden. Die Schatzkiste ist nur für Menschen mit einer Behinderung bestimmt. Sie ist kein Internetportal. Zugriff auf die Datenbank haben nur jeweils die Vermittler der regionalen Schatzkisten. Die Vermittlung erfolgt kostenlos.

Kontakt

Schatzkiste Braunschweig
T 0531.261 5910 oder unter
schatzkiste@neuerkerode.de



Freude ist mehr als Sprache

Wie interviewt man jemanden, der kaum sprechen kann? Wie kommt jemand zu Wort, der nur wenige Wörter beherrscht, aber ganz viel zu sagen hat?

> Von Birthe Oelgeklaus > Foto: Nike Bollok, Stephan Querfurth

Olaf Krummeich erzählt ganz viel, auch ohne Worte, denn Freude ist mehr als Sprache und Freude hat Olaf besonders an seiner Arbeit. Olaf Krummeich ist der „Erdmeister“ in der Tagesförderung Blumenladen. Seit gut einem Jahr findet er dort seine Beschäftigung und feste Aufgabe. Er füllt Blumentöpfe mit Erde, damit das nächste Team die kleinen Setzlinge einpflanzen kann. Dabei hat er ein ganz eigenes System entwickelt. Ich habe erlebt, wie Olaf voller stolz seinen Arbeitsplatz zeigt, den ersten Tisch hinter der Tür, wenn man den Raum betritt. Hier herrscht Ordnung: Auf dem Tisch ist links ein Berg mit lockerer, nährstoffreicher Erde aufgehäuft, ganz rechts stehen Paletten mit leeren Töpfen. Zuerst stellt Olaf elf Töpfe in einer Reihe an der Tischkante auf. Dann nimmt er mit einem größeren Topf Erde auf und füllt sie bedacht in zwei kleinere um, ohne etwas zu verschütten. Wenn alle elf Töpfe fertig sind, kommen Sie in Paletten gestapelt auf einen Wagen. Die nächsten elf Töpfe werden aufgereiht und befüllt. Diese Arbeitsweise hat Olaf Krummeich selbst für sich entwickelt und ist damit unglaublich produktiv. Zu Stoßzeiten füllt er 10.000 Töpfe in drei Tagen!

Eine Arbeit, die auf den ersten Blick womöglich eintönig erscheint, Erde in Töpfe füllen. Für Olaf Krummeich bedeutet sie, einen festen Arbeitsplatz zu haben, wichtiger Bestandteil in einem Team zu sein und Verantwortung zu tragen.

Noch vor einem Jahr viel es ihm schwer, sich an Strukturen zu halten, er verbrachte seine Zeit am liebsten am Dorfeingang, den vorbeifahrenden Autos zuschauend. Das bereitet ihm auch heute noch Freude, aber jetzt nur noch in den Pausen. Gemeinsam mit seiner Gruppenleiterin Daniela Albrecht wird auf die Uhr geschaut; wenn der große Zeiger unten ist, kommt er zurück an seinen Arbeitsplatz. Jeder im Dorf kenn Olaf Krummeich, der einen stets mit einem enthusiastischen „Mooorgen!“ begrüßt. Auch den Weg von der Gärtnerei zu seiner Wohngruppe kann er ganz genau erklären.

In seinem neuen Team in der Tagesförderung Gärtnerei übernimmt Olaf Krummeich auch noch andere Aufgaben. Er kocht z. B. Kaffee für das gesamte Team und schmirt sich seine Brote selbst. „Olaf ist ein Schatz, der nicht aus dem Team wegzudenken ist“, erzählt Daniela Albrecht, während Olaf schnell zur Tür läuft und sie für die Kollegen mit den Schubkarren voller neuer Erde aufhält.

> Olaf Krummeich ist der „Erdmeister“ in der Tagesförderung Blumenladen und bereitet alle Blumentöpfe für das Einpflanzen der Setzlinge vor



Dem Glück auf der Spur

Menschen erzählen im Rahmen der Initiative „Dem Glück auf der Spur“ ihre ganz persönliche Geschichte

> Von Horst Waßmann > Foto: WARMBEIN kommunikation

Während noch vor einigen Jahrzehnten die Menschen mit allen Generationen in einem Haus wohnten, sieht die heutige Realität anders aus. Die Familien sind nicht selten weit verstreut. Darunter leidet der Austausch von Erfahrungen zwischen den Generationen.

Um dem zu begegnen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erleben, wurde das Generationenprojekt ins Leben gerufen. Schüler der Grundschule Emmerstedt, des Gymnasiums am Bötschenberg und die Bewohner des Seniorenheims „Haus der helfenden Hände“ im Rittergut Beienrode haben an diesem Projekt teilgenommen und das Erlebnis zwischen den Generationen gewagt. Dabei konnten Wünsche und Bedürfnisse sowohl der jüngeren als auch der älteren Generation ausgetauscht und somit ein Verständnis füreinander geschaffen werden.

Die Bewohner des Seniorenheimes erhalten durch den Umgang mit den Kindern und Jugendlichen eine neue Perspektive, neuen Lebensmut und entwickeln Verständnis für das Leben der Jugendlichen. Diese Projekte steigern die Lebensqualität der Senioren maßgeblich und fördern das Bewusstsein und Verständnis zwischen den Generationen. Um nachhaltige Effekte und eine starke Identifikation mit dem Projekt zu erzielen, werden unter Einbeziehung der Schüler und Senioren laufend neue Teilprojekte entwickelt und umgesetzt.

Das neueste Projekt, an dem auch Sie, liebe Leserin und lieber Leser, sich beteiligen können hat den Titel: Dem Glück auf der Spur.

> Was ist Glück? Für Sie ganz persönlich?

Die Antworten auf diese Frage fallen – je nach Lebensphase und Lebenslauf – ganz unterschiedlich aus. Die jetzt gegründete Initiative ‚Dem Glück auf der Spur‘ will zeigen, wie vielfältig Glücksmomente sein können, und dazu anregen, über das persönliche Glück nachzudenken. Hierzu legt sie Spuren des Glücks mit Tafeln und online auf www.dem-glueck-auf-der-spur.de aus.



Wieder gesund geworden

Emely Weihs
aus Barmke
*2004 in Helmstedt

Ich war richtig glücklich, als meine Oma endlich wieder gesund war. Ich habe sie so vermisst. Wenn ich mein Glück teilen kann, bin ich wirklich glücklich.

Was ist Glück? Für dich ganz persönlich?
Die Antworten auf diese Frage fallen – je nach Lebensphase und Lebenslauf – ganz unterschiedlich aus. Die Initiative ‚Dem Glück auf der Spur‘ will zeigen, wie vielfältig Glücksmomente sein können und dazu anregen, über das persönliche Glück nachzudenken. Hierzu legen wir Spuren des Glücks mit diesen Tafeln und online auf www.dem-glueck-auf-der-spur.de aus.

> Wer steckt dahinter?

Dem Glück auf der Spur ist ein gemeinsames Projekt von Unternehmen, gemeinnützigen und kommunalen Einrichtungen. Ideengeber waren auch hier das Seniorenheim im Rittergut Beienrode, die Grundschule Emmerstedt und das Gymnasium am Bötschenberg aus dem Landkreis Helmstedt. Unterstützt wird das Projekt von der Caritas-Jugendwerkstatt „Holzwurm“, der Evangelischen Stiftung Neuerkerode, Warmbein Kommunikation und anderen Partnern.

Machen Sie mit unter: www.dem-glueck-auf-der-spur.de



Landschaft und Erholung wie in Schweden

Die Wohngruppe Sonnenschein 4 vermietet einen Campingwagen für den Urlaub

> Von Stephan Querfurth > Fotos: Stephan Querfurth

Den Trödeladen in der Evangelischen Stiftung Neuerode, den kennen mittlerweile viele Leute, besuchen ihn, stöbern und feilschen dort. Da kann man alles erwerben, was noch für eine Nische, ein Regal oder eine Fensterbank so fehlt. Ja, er ist bekannt, der Trödeladen der Wohngruppe Sonnenschein 4.

Wer aber weiß schon, dass die ‚Sonnenscheiner‘, die 24 Frauen und Männer mit einer Behinderung in ihrem Wohnbereich und in Apartments betreuen, auch einen eingetragenen Verein, einen richtigen e.V., gegründet haben: Sonnentrödel e.V.

„Uns ist es wichtig, mit den Menschen, die bei uns leben, etwas zu tun, von dem andere Menschen auch profitieren können“, sagt Edmund Rusnak, ein Betreuer in der Wohngruppe. „Das hat auch etwas mit Unabhängigkeit, sich selber auszuprobieren und mit Kommunikation zu tun. Dass die Stiftung uns dabei unterstützt, ist prima.“

So entstand dann die Idee, sich einen Campingwagen zuzulegen. „Sicherlich möchten viele Menschen einmal Urlaub in einem Campingwagen machen“, so Rusnak. Ein guter, gebrauchter Wohnwagen war schnell gefunden. Für vier Personen ist das französische Modell ausgelegt.

Jetzt musste nur noch für dieses Camping-Chalet ein Stellplatz gesucht werden. Und auch der war schnell gefunden: Von Mai bis Oktober steht der Wohnwagen des Sonnentrödel e.V. auf dem Naturcampingplatz „Seeblick“ am Klostersee von Lehnin. Etwa alle vier Wochen kommen einige der ‚Sonnenscheiner‘ und bringen in Ordnung, was in Ordnung gebracht und gesäubert werden muss. Der 24-jährige Patrick Doil, der in der Wohngruppe lebt, bringt das Wohnwagen-Marketingkonzept auf den Punkt: „Schließlich sollen sich unsere Gäste doch auch wohlfühlen.“ Jeder, der möchte, kann sich da einmieten, erfahre ich. Das macht neugierig – und damit war für mich „antesten“ angesagt. Zusammen mit meinem 14-jährigen Sohn mache ich mich auf den Weg Richtung Berlin. Nach 85 Minuten Fahrzeit, nach 166 Kilometern, stehen wir dann auf dem Naturcampingplatz „Seeblick“ am Klostersee von Lehnin im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Von der Ausfahrt Netzen sind es lediglich sechs Kilometer bis zum Platz. Eine fantastische Anbindung also für einen Tagesausflug nach Berlin oder schnell mal zum Abendessen beim Italiener in Potsdam. Mitten aus einem Mischwald heraus öffnet sich die Wiese, auf der direkt am Ufer des Sees, der zum Schwimmen einlädt, unser von Sonnentrödel e.V. gemieteter Wohnwagen steht. Ich nehme mir vor, einmal wieder die „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ von Fontane zu lesen, als ich die Glocke des nahe gelegenen Klosters Lehnin höre. Für vier Leute ausgelegt, wird unser Camping-Chalet mit Vorzelt uns beiden für eine Woche viel Platz und Raum geben. Zwei Fahrräder können wir nutzen, aber das wird auf den sandigen Wegen nicht nur Vergnügen sein. Auch ein Paddelboot gehört zum Equipment dazu. Nur etwa dreißig Camper teilen mit uns den Platz. Der Inhaber möchte nicht, dass Reihe an Reihe Campingwagen, Wohnmobile und Zelte stehen. Es ist eine Idylle hier, weitgehend naturbelassen ist der Platz. Wo findet man so etwas noch, geht einem durch den Kopf. Als habe er die ungestellte Frage gehört, antwortet der Inhaber: „So etwas gibt es wohl nur noch in Schweden“. Wir glauben es ihm aufs Wort. Seit 1984 gibt es diesen Platz bereits. Nach der Wende stiegen die Ansprüche und Erwartungen der Gäste, aber unbeirrbar hat sich der Charme des Platzes, wie er sich da zwischen Schwarzerlen, Zitterpappeln, Ahorn, Eichen und Buchen zum See hin erstreckt, erhalten. Wer da beispielsweise ein Restaurant oder eine Bar erwartet, der kann lange suchen. Dafür schnattern Entenfamilien und wenn es

ruhig wird, reckt auch schon mal ein Biber an der Uferböschung seine Nase aus dem Wasser. Während ich mir Duschmarken besorge und mitgebrachte Lebensmittel in die Regale des Campingwagens vom „Sonnentrödel e.V.“ einräume, paddelt mein Sohn schon zum gegenüberliegenden Ostufer des Klostersees. Dort ist Schilf, Ruhe, Wald und ein kleines Strandbad. „Vergiss nicht“, sagt er, als er vom Paddeln mit leichtem Sonnenbrand zurückkommt, „du wolltest da noch irgendeinen alten Schmöker lesen.“ Ich werde daran denken. Ich versuche es jedenfalls.



Buchungsanfragen

Von Mai bis Oktober steht der Wohnwagen des Sonnentrödel e.V. auf dem Naturcampingplatz „Seeblick“ am Klostersee von Lehnin.

Sonnentrödel e.V.

Gartenweg 4 | 38173 Sickte-Neuerkerode

T 05305.201 234 | sonnenschein4@neuerkerode.de



Von Pfaffenhütchen und Wildbirnen

Schüler engagieren sich im Projekt Zukunft Wald

> Von Stephan Querfurth > Foto: Stephan Querfurth

„Das wird unser Wald“, sagt eine Schülerin und stolz fügt sie hinzu, „Wenn ich in zwanzig oder dreißig Jahren hier einmal mit meinen Kindern stehen werde, kann ich sagen, hier habe ich mit gepflanzt.“ Etwa sechshundert Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule Sickte sowie der Grundschule Sickte haben zwei Tage lang Anfang April in einer groß angelegten Pflanzaktion am Rande Neuerkerodes einen Schulwald angelegt und etwa siebentausend Bäume gepflanzt. Die Gelder zur Anschaffung der Pflanzen hat der Landkreis Wolfenbüttel gestellt. Von den Schülern ist der Baum des Jahres 2014, die Traubeneiche, gepflanzt worden. Außerdem noch Wildbirnen, Pfaffenhütchen und Wildäpfel, Rotbuchen, Hainbuchen, Ahorn, Eschen, Stieleichen und Kastanien. Zuvor war in den Boden Waldstaudenroggen eingesät worden, der den heranwachsenden Stämmen Schatten bietet und Feuchtigkeit speichert.

Die Evangelische Stiftung Neuerkerode hat das Stück Land in der Größe von einem Hektar für 30 Jahre dem Projekt Schulwald der Stiftung Zukunft Wald zur Verfügung gestellt. Bei der Vertragsunterzeichnung zwischen der Sickter Schule, der Evangelischen Stiftung

Neuerkerode, der Stiftung Zukunft Wald und dem Landkreis Wolfenbüttel im Februar hatte Neuerkerodes Direktor Rüdiger Becker betont, dass ganz bewusst in Zeiten des Klimawandels und der weltweiten Abholzung von Wäldern auf dem Gelände der Evangelischen Stiftung ein neuer Wald als Kooperationsobjekt entstehen solle.

Dem Schulleiter der Haupt- und Realschule in Sickte bedeutet die Pflanzaktion naturnahen Biologieunterricht: „Ich bin beeindruckt“, so Rainer Tacke, „mit welcher Freude und Begeisterung die Schülerinnen und Schüler sich hier beteiligen. Für uns wird dieser Platz hier in Neuerkerode ein außerschulischer Lernort.“ Für Franz Hüsing, Forstdirektor und Direktor der Stiftung Zukunft Wald (Landesforsten-Stiftung) „geht der Anblick dieser riesigen Pflanzaktion emotional unter die Haut.“

Bereichsleiter Matthias Böhnig verwies auf die Partnerschaft zwischen Schule und Neuerkerode: „Unser gemeinsames Interesse am sorgsamem Umgang mit Natur wird hier in seiner engen Verzahnung deutlich.“ Seit vielen Jahren spielt in Neuerkerode Umwelt- und Klimaschutz eine wesentliche Rolle. Das wurde besonders im Aktionsjahr Energie und Umwelt 2013 an vielen Projekten deutlich. Direktor Rüdiger Becker, unterstrich dieses Engagement: „Wer sensibel für die Natur ist, ist auch für Mitmenschen sensibel.“

Entwirf deinen eigenen Schmuck!

So hieß ein sechstägiger ungewöhnlicher Workshop in der Villa Luise, an dem sieben Neuerkeröder teilnahmen.

> Von Stephan Querfurth > Foto: Nike Bollok

Mit den Augen des Künstlers sehen, das bedeutet, Ideen zu haben, Kreativität einzusetzen. Zum Sehen gehört das Auge. Zusammen mit den Kursteilnehmern, sechs Frauen und einem Mann, entwickelte die Peiner Goldschmiedin Miriam Voigtländer-Buch beim ersten Treffen Vorstellungen, wie das zu schaffende Schmuckstück, ein Kettenanhänger, aussehen könnte, das in unterschiedlichen Variationen das Thema Auge in sich tragen soll. Daraus entstanden Zeichnungen, Objektskizzen. An der zweiten Einheit des Workshops nahm ich teil. Miriam Voigtländer-Buch hat Perlen, Silberdraht und Silberblech mitgebracht. Zangen liegen als Werkzeuge auf den Arbeitstischen. „Kannst du mir auch eine Kette machen“, wird sie von einer der Kursteilnehmerinnen gefragt. „Die Kette, so, wie du sie dir vorstellst, die machen wir gemeinsam“, antwortet ihr die Goldschmiedin. Petra Steiner, auch eine Teilnehmerin des Workshops, hat noch etwas Scheu vor der Hitze und dem fauchenden Geräusch des Lötkolbens, mit dem ein Silberblech erhitzt wird.

Miriam Voigtländer-Buch fasst mit an. Gemeinsam schaffen es die beiden Frauen, die Unsicherheit gegenüber dem fremden Werkzeug zu überwinden.



> Frau Voigtländer-Buch, was hat sie dazu bewogen, im Rahmen eines Workshops mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten?

Weil ich auf die Menschen neugierig war. Und weil ich interessiert war, ob man das Arbeiten mit Metall mit den Menschen, die hier in Neuerkerode leben und arbeiten, auch umsetzen kann.

> Sie haben das Thema Auge gewählt. Es wird am Ende des Workshops ganz individuell von jedem der Teilnehmer zu seinem ganz individuellen Schmuckstück gestaltet sein. Was bewegt Sie am Thema?

Mich beschäftigt sehr das Thema Inklusion. Darin verbirgt sich für mich auch die Frage, wie sehe ich andere, und wie sehen andere mich. Fragen übrigens, die sich jeder Künstler während seiner Arbeit stellt.

> Sie sagten, sie seien neugierig auf die Menschen in Neuerkerode gewesen.

Meine Neugier ist davon bestimmt, zu erfahren, wie glücklich man in einem anderen, mir bisher unbekanntem Lebensraum ist. Und ich bin gespannt, wie sich unsere gemeinsame Arbeit zusammen entwickelt. Da war ich auch etwas aufgeregt, weil ich ja selber Lernende bin. Aber ich habe sehr schnell erfahren, wie leicht es einem Menschen mit Behinderung machen, Unsicherheiten abzulegen.





Endlich verstanden werden!

Marcel Seitz ist ein vielbeschäftigter junger Mann. Der 22-jährige zog im Jahr 2011 in das Dorf und wohnt seither im Haus Sonnenschein.

> Von Matthias Isermeyer, Bereichsleiter in der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH > Fotos: Stephan Querfurth

Wer Marcel Seitz begegnet, ist durch sein freundliches, lebendiges Wesen beeindruckt. Immer wieder sucht er den Kontakt zu anderen, Kommunikation ist ihm wichtig. Um mit anderen zu kommunizieren, benutzt Marcel Seitz einen eigenen, so genannten Tablet-PC mit entsprechender Software. Über Symboltasten ist er in der Lage, Sätze zu bilden und sich so verständlich zu machen. Dieses Tablet wurde gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Arbeitskreises Unterstützte Kommunikation programmiert und den Bedürfnissen von Marcel Seitz angepasst. Dieses Gerät hat er täglich mit sich, auch wenn er mit seinem Rad im Dorf unterwegs ist. Bestellungen im Biermanski's, Planung seiner Freizeit, aber auch die einfache Unterhaltung mit Freunden werden so erheblich erleichtert. Es ist ihm so möglich, sich im Dorf entsprechend seiner Vorstellungen zu bewegen. Und auch die Interaktion mit den Mitarbeitenden ist einfacher und es entstehen weniger Missverständnisse.

Ob es nun ein Tablet ist oder einfache Symbole: Unterstützte Kommunikation trägt dazu bei, mit anderen in Kontakt zu treten und sich verständlich zu machen. Sie ist sehr umfangreich und schließt alle möglichen Hilfsmittel mit ein. Auch die so genannte „Leichte Sprache“ macht es einfacher, miteinander in Kontakt zu bleiben. Zusammenhänge werden verständlicher, komplizierte Sachverhalte erschließen sich schneller. Und man fühlt sich verstanden.

In den Wohngruppen und Tagesförderungsstätten der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH finden sich immer wieder Elemente Unterstützter Kommunikation, die von den Mitarbeitenden dort individuell und sehr kreativ genutzt werden. Marcel Seitz unterstützt mit seinem Wissen den Arbeitskreis Unterstützte Kommunikation. Als Co-Referent begleitet er Mitglieder des Arbeitskreises auf Fachtagungen und berichtet dort von seinen Erfahrungen. Gegenwärtig erhält er eine Zertifizierung nach ISAAC-Standard für Co-Referenten. Darüber hinaus berät er Mitarbeiter bei der Auswahl richtiger Symbole oder Bilder. Er schneidet diese dann zurecht und bereitet sie zur Laminierung vor. Diesen Service bietet er mit einem Flyer in ganz Neuerkerode an. Es ist einfach beeindruckend, wie sicher er mit seinem Tablet umgeht. Und nicht nur damit: Eine Mitarbeiterin war mit ihm im Auto unterwegs. Ihr Navi war falsch programmiert, im Handumdrehen gab er die neue Route ein. Marcel Seitz ist ein vielbeschäftigter Mann, er muss schon wieder weiter. Der nächste Auftrag wartet.



> **Das Angebot des UK Service in Neuerkerode: Erstellung von Materialien für die Unterstützte Kommunikation**



Evangelische Stiftung
Neuerkerode



ROCK AN DER WABE

OPEN-AIR-FESTIVAL IN NEUERKERODE

12. JULI 2014
16.00 – 22.00 UHR

*mit Voodoo Lounge, Teranga,
Das Niveau, Luftpost, The Mix
und Freunde. Eintritt frei!*

Viele Menschen. Viele Ideen.



Viele Menschen. Viele Ideen. Eine Marke mit Herz.

Was ist das Wesen unserer Marke und was macht uns aus? Dieser Frage sind wir in der Unternehmensgruppe der Evangelischen Stiftung Neuerkerode (ESN) nachgegangen.

> Von Manfred Simon, Leiter Öffentlichkeitsarbeit

Die strukturellen Veränderungen in den vergangenen Jahren sind Resultat einer konsequenten Qualitätspolitik. Aus der ehemaligen Stiftung Neuerkerode ist eine Unternehmensgruppe gewachsen, die sich mit vielfältigen und fachlich spezialisierten Angeboten einen breiten Kundenkreis erschlossen hat und damit auf die differenzierten Kundenwünsche und den sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen reagiert. Die Veränderungen machen erforderlich, dass wir unsere Werte und Ziele neu hinterfragen und unser Bild in der Öffentlichkeit korrigieren. Das Bild der Stiftung als eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung entspricht nicht mehr dem heutigen Stand einer Unternehmensgruppe, deren Gesellschaften verschiedenste soziale Dienstleistungen für Menschen in ganz unterschiedlichen Helfefeldern anbieten. Mit der Weiterentwicklung des Markenauftritts wollen wir diese Lücke schließen und unser Bild in der Öffentlichkeit vervollständigen.

Wie eine Kundenumfrage in 2013 ergab, genießt die ESN als Dienstleister für Menschen mit Behinderung einen ausgezeichneten Ruf und einen hohen Bekanntheitsgrad in der Region. Insbesondere ist das Dorf Neuerkerode als markanter Ort für Vielfalt und gelebte Inklusion benannt. Weniger bekannt sind hingegen die Arbeitsfelder für berufliche Qualifizierung, Ausbildung und Beschäftigung, Seniorendienste, Suchthilfe oder den medizinischen Diensten.

Markenkompetenzen

Die Unternehmensgruppe hat ihre Werte und Ziele definiert und diese als ihre Markenkompetenzen festgeschrieben. Sie geben Orientierung für unser tägliches Handeln.



Menschlichkeit

Alle Mitarbeitenden folgen einem gemeinsamen Leitbild, das von christlichen Werten, Menschenwürde und Wertschätzung geprägt ist.



Vielfalt

Wir bieten vielfältige Angebote für selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe.



Qualität

Wir leben menschliche Zuwendung mit hohem Qualitätsanspruch.



Engagement

Wir engagieren uns in Gesellschaft, Politik und Kirche für die Gestaltung gerechter und menschlicher Sozialpolitik sowie für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.



Ökologie

Wichtige Handlungsmaxime sind ökologisch und regional orientierte Wertschöpfung, bewusster Ressourceneinsatz und nachhaltige Energiekonzepte.



Größe

Aufgrund unserer Größe vernetzen wir vielfältige Kompetenzen und Angebote. Wir schaffen damit einen Mehrwert, Innovation und Synergien für uns und unsere Kunden.



Regionalität

Als verlässlicher Geschäftspartner, attraktiver und familienbewusster Arbeitgeber und vorbildlicher Ausbilder sind wir ein Gewinn für die regionale Wirtschaft.



Präsenz

Die Stiftung ist mit zahlreichen Angeboten weit über die Region Braunschweig hinaus präsent.



Unternehmertum:

Mit nachhaltigem Handeln zielen wir auf Effizienz, Wachstum und Verlässlichkeit.



**Lukas-Werk
Gesundheitsdienste**
Evangelische Stiftung Neuerkerode

**Fachschule
Heilerziehungspflege**



Theresienhof Goslar
Evangelische Stiftung Neuerkerode



Wohnen und Betreuen
Evangelische Stiftung Neuerkerode



Beschäftigungsförderung
Evangelische Stiftung Neuerkerode



Qualifizierungsbetriebe
Evangelische Stiftung Neuerkerode



Wirtschaftsbetriebe
Evangelische Stiftung Neuerkerode

**Kindertagesstätte
Peter und Paul**



Rittergut Beienrode
Evangelische Stiftung Neuerkerode



Evangelische Stiftung Neuerkerode

Die Evangelische Stiftung Neuerkerode ist historischer Kern und Dach eines modernen diakonischen Unternehmensverbundes. Ihre Gesellschaften erbringen vielfältige soziale, pflegerische, pädagogische und medizinertherapeutische Dienstleistungen auf höchstem Qualitätsniveau.

Viele Menschen. Viele Ideen.

Markenfamilie

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Gesellschaften verspricht vielfältige Chancen für einen ganzheitlichen Ansatz in der Betreuung und Versorgung von Menschen mit ganz unterschiedlichem Hilfebedarf. Zur Markenfamilie gehören die oben benannten Gesellschaften, deren fachlich spezialisierte Angebote sich an den gemeinsamen Markenkompetenzen orientieren.

Markenversprechen

Viele Menschen. Viele Ideen. Das ist nicht nur der Titel unserer aktuellen Ausgabe der Neuerkeröder Blätter, sondern auch das Markenversprechen der Evangelischen Stiftung Neuerkerode.

Viele Menschen signalisiert die hohe Präsenz und Vielfalt der Organisation, aber auch der Menschen, die von unseren Angeboten profitieren.

Viele Ideen signalisiert Lebendigkeit, Offenheit und Innovationsfähigkeit der ESN.

Mit dem neuen Markenversprechen verbinden wir einen engen Bezug zu unseren Kunden, Klienten und Geschäftspartnern als auch zu unseren Mitarbeitenden im Unternehmen. Wir freuen uns, gleichzeitig mit dem neuen Markenauftritt eine verbindliche Werthaltung geschaffen zu haben, um auch zukünftig qualitativ hochwertige und innovative Dienstleistungen anbieten zu können – ganz im Sinne unseres Leitsatzes: **Viele Menschen. Viele Ideen.**

Ich bin wunderbar!

Dieser selbstbewusste Satz entstand bei den Vorbereitungen des neuen Premierenstücks des Theaters Endlich zum Thema "Arbeit und was bin ich wert".

> Von: Stephan Querfurth > Fotos: Klaus G. Kohn

Was sich anfangs noch als ein amüsanter, manchmal auch parodistischer Streifzug durch die Sozialgeschichte der Arbeit inszeniert, wird zum Schluss Fingerzeig an das Publikum, Appell an die Öffentlichkeit und Anspruch an alle.

„Ich bin wunderbar!“, das also ist der Titel, den das Theater Endlich aus Neuerkerode, das wieder im LOT-Theater in Braunschweig seine Bühne hatte, seinem neuen Stück gegeben hat. Es ist eine Inszenierung, die die eindeutige Handschrift der „Endlichen“ trägt, eine Mischung aus Dokumentation, von schauspielerischer Rede, der ‚Lecture Performance‘ und biografischem Theater. Die gemeinsam erarbeitete Choreografie greift alle diese Elemente auf, ebenso die eingesetzten Medien wie Filmsequenzen, Toneinspielungen und Malerei. Und wenn beispielsweise von Produktion und Leistung die Rede ist, dann schaltet Moderator Holger Denecke symbolisch seine Kollegen an und aus. Neu jedoch ist, dass das Publikum in die „Arbeitswelt“ die an diesem Abend auf der Bühne geschaffen wird, mit einbezogen wird. Die Schauspielerinnen und Schauspieler benennen in der Inszenierung von Martin von Hoyningen Huene eindeutig ihre Behinderung: „Ich möchte mit meinem Down-Syndrom, also ich habe ja Down-Syndrom, und ich bin

nicht so schnell in Sachen wie andere und ich möchte, dass das akzeptiert wird. Jeder ist ja irgendwie anders“, sagt Schauspielerin Jelena Bernhofen.

Aufrecht gehen zu lernen, damit beginnt die Kultur- und Sozialgeschichte des Menschen. Und mit dem zielgerichteten Einsatz und Gebrauch der Hände wird Arbeit nicht nur Thema im Menschenleben, sondern ist mit Wert und Teilhabe verknüpft. Da, tief unten in der frühen Menschheitsgeschichte, setzt die Inszenierung an und setzt dort auch ihre Akzente. Der Wert des Menschen wird Thema. Mehr: Die „Endlichen“ machen es zu ihrem Thema. Mehr: Die „Endlichen“ machen es dem Publikum zum Thema. Diese Inszenierung des Neuerkeröder Theater Endlich unterscheidet sich in vielem von seinen bisherigen Produktionen: „Es ist eine dokumentarische Präsentation mit künstlerischer Verdichtung“, sagt Spielleiter Martin von Hoyningen Huene. Die behinderten Schauspieler des Neuerkeröder Theater Endlich haben sich mit dem Begriff ‚Arbeit‘ auseinandergesetzt. Sie haben Assoziationsketten gefunden und Schnittmengen entdeckt: Jobcenter, Lebensarbeitszeit, Gewerkschaft, Erwerbsarbeit, Leiharbeit, Tag der Arbeit, Arbeitstier. Aber immer wieder finden sie in der Inszenierung zurück zum Thema, ihrem Thema: Ich habe Wert. Den selbstbewussten Selbstwert „Ich bin wunderbar! – Über unsere Arbeit und unseren Wert“ der Schauspieler formuliert ein Flyer so: „Über die Jahre mussten die Endlichen immer wieder erfahren, wie sehr ihr „Wert“ abhängt von ihrer beruflichen Tätigkeit. Wo ist also meine Qualifikation, was ist an mir besonders wertvoll? Das Theater Endlich hat Antworten gefunden. Jelena Bernhofen zum Beispiel hilft gern anderen Menschen, Helge Schubert hat angeboten, die Kanzlerin zu vertreten, und Christian Kreutner hat festgestellt: „Ich bin wunderbar!“ Die Schauspieler entwickeln in Interaktion mit ihrem Publikum eine Skala der Wertigkeit von Berufen. Die Frage, wie wertvoll bin ich als behinderter Mensch, schwingt immer mit. „Wenn es Probleme oder Schwierigkeiten gibt, höre ich mir Ratschläge an. Wenn jemand Hilfe anbietet, dann nehme ich die Hilfe auch an. Aber sonst, möchte ich alles in den Griff bekommen. Ich möchte Unterstützung haben, dass ich das lernen kann, den Tagesablauf, Probleme und Schwierigkeiten eigenverantwortlich in den Griff bekommen kann. Wie eine erwachsene Frau halt.“

> „Jeder ist ja irgendwie anders“.





Filmsequenzen zeigen sie in ihrer anderen Welt, außerhalb des Theaters, an ihrem Arbeitsplatz in Neuerkerode. Die Neuerkeröder Schauspieler stellen Leistung auf die Bühne. Sich selbst. Sie zeigen sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten: Holger Denecke und Jelena Bernhofen mit großer Eloquenz, körpersprachlich brillieren Helge Schuberth und Danny Gmerek. Stark auch Henny Beese und Thomas Hoops in ihrer Anspruchshaltung.

Die Schauspieler haben sich in der Entwicklung ihres Stückes mit dem Begriff Arbeit beschäftigt und auseinandergesetzt. Dabei tauchten dann viele Fragen auf, die Antworten suchten: Wie fühle ich mich bei der Arbeit? Warum arbeitet man? Warum ist Arbeit ein Grundrecht, wird aber im Grundgesetz nicht als solches bewertet? Und dann kamen auch die eigenen Erfahrungen als Schauspieler: Nach dem Beifall ist auch oft die

Anerkennung abgeklatscht. Mein Engagement, meine Berufung wird als Freizeitvergnügen angesehen. Wenn Christoph Stark sagt, ihm sei der Applaus wichtig, dann klingt da nichts Narzisstisches an, sondern da formuliert er etwas Selbstverständliches. Aber die Schauspieler wollen mehr, verlangen mehr: „Meine Arbeit ist wertvoll, weil sie mir Spaß macht“, sagt Jelena Bernhofen. „Würde ist, dass man mich respektiert, wie ich bin“, das sagt sie auch noch.

Das Ergebnis ihrer Reflektion lautet: „Ich bin wunderbar!“ – und gibt dem Stück so auch seinen Titel. Diese Erkenntnis, diese Aussage ist für sie aber auch Anspruch. Und dieser Anspruch wird zur Forderung an die Öffentlichkeit: Chancen auf den ersten Arbeitsmarkt, Chancen auf besseren Verdienst. Niemand der Schauspieler sagt es. Aber jeder im Publikum hört es: Kümmert euch!

London wäre auch toll: die Träume junger Menschen

Ein Nachmittag in der Wohngruppe für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung in Königslutter

> Von Horst Waßmann > Foto: Host Waßmann

Gefragt nach ihren Träumen kommen die Antworten sehr schnell: „Ich mache mein Hobby zum Beruf. In einigen Tagen habe ich meine Prüfung zum Koch. Die will ich schaffen, dann in dem Beruf arbeiten und vielleicht in einigen Jahren ein eigenes Restaurant eröffnen.“ „Ich mache gerade meinen Führerschein und hätte dann gern ein eigenes Auto.“ „Ich möchte hier lernen, selbstständig zu wohnen und zu arbeiten und dann in eine eigene Wohnung ziehen, einen Arbeitsplatz haben und so viel Geld verdienen, dass ich davon etwas sparen kann.“ Die Träume junger Menschen.

Dieses Wohnangebot richtet sich an 14 junge Erwachsene ab 18 Jahren mit Autismus-Spektrum-Störung und einem Entwicklungsniveau, das einen Übergang in selbstbestimmtere Wohnformen und eine Integration in die Arbeitswelt bei entsprechender Förderung zulässt. Die jungen Erwachsenen sollen in die Lage versetzt werden, neben den Anforderungen des Arbeitslebens einen Haushalt eigenständig zu führen, soziale Kontakte aufzubauen und zu pflegen und einen Ausgleich durch die Wahrnehmung von Freizeitaktivitäten zu finden. Die Wohngruppe ist ein Angebot der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH in Kooperation mit dem regionalen Rehabilitationsdienst Lavie gGmbH. Dieser bietet seit 2008 berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen und Ausbildungen für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung an. Bewohner, die noch nicht einer geregelten Arbeit nachgehen, werden durch die Lavie gGmbH darauf vorbereitet. Das Institut für Psychologie der TU Braunschweig begleitet das Projekt wissenschaftlich. Sieben junge Menschen wohnen zurzeit hier und es herrscht Aufbruchsstimmung. Die jungen Leute sind in den letzten Monaten eingezogen und müssen sich jetzt finden und sich zurechtfinden. Sie erzählen von ihrer



> „Selbstständig leben“: Hobbys, wie Schreiben, Musik oder Sport tragen zum selbstständigen Leben bei.

Arbeit und ihren Hobbys. Zwei junge Frauen schreiben Geschichten, eine malt Bilder, eine spielt Keyboard, die Männer fahren Fahrrad, sind in Sportvereinen oder in Fitnessstudio. Musik und Computer gehören selbstverständlich auch zum Leben dazu.

„Selbstständig leben“ ist das Schlagwort, das an diesem Nachmittag häufig fällt. Selbstständig leben in der Wohngruppe, selbstständig die Freizeit gestalten, die Stadt entdecken, mit dem Fahrrad die Gegend erkunden, Hobbys haben, eine Ausbildung machen, arbeiten. Allen ist klar, dass dieses Wohnprojekt für sie ein Übergang ist, eine Phase, in der sie lernen, um dann später ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen.

Was möchten sie in ihrer Gruppe noch verändern? Ein Fitnessraum ist angedacht, aber dafür fehlt noch das nötige Geld. Und dann wird über den nächsten Urlaub diskutiert. Wo soll es hingehen? Nach Dänemark? Warum nicht nach Frankreich oder Mallorca oder Italien? London wäre auch toll!



Die Idee kam buchstäblich auf den Teller

Die Neuerkeröder Werkstätten, die Neuerkeröder Wirtschaftsbetriebe und die Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe bieten in vielen Schulen und Kindergärten vielfältige und gesunde Mittagsverpflegung an.

> Von Stephan Querfurth > Foto: Stephan Querfurth

Gerade erst wurde das Schulcatering der Neuerkeröder Werkstätten GmbH an der Integrierten Gesamtschule (IGS) Volkmarode bei Braunschweig von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. ausgezeichnet. In ihrer Schulmensa erfahren die IGS-Schüler gleichzeitig auch ein Stück gelebte Inklusion: Zum Küchenteam gehören sechs Menschen mit Behinderung.

Gerade also ausgezeichnet, da eröffnen die Werkstätten in Zusammenarbeit mit den Neuerkeröder Wirtschaftsbetrieben ein Schulcatering am Gymnasium Martino-Katharineum im Zentrum Braunschweigs. Zuvor hatte das Neuerkeröder Küchenteam dort alle Schüler, ihre Lehrer und auch Eltern zu einem Probeessen eingeladen. Küchenleiter Tim Zabel spürt man in den Minuten vor der ersten Essenausgabe in der Mensa des Gymnasiums, der Premiere, das Lampenfieber – oder vielleicht treffender – das Saucenfieber, an. Innerhalb von Minuten hat sich die Mensa gefüllt. Spaghetti mit Sauce Bolognese steht auf der Speisekarte, alternativ für Vegetarier wird eine würzige Tomatensauce angeboten. Jeden Tag werden zwei frisch gekochte Menüs den Schülern und Lehrern angeboten, eins davon immer vegetarisch. Dazu gibt es Salat und Dessert. Rückmeldungen von Schülern und Lehrern: „Es schmeckt!“, „Super, fantastisch“.

Tim Zabel freut sich und betont: „Wir kochen hier angelehnt an das moderne Ernährungskonzept der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.“

Gut 300 Menüs werden künftig an jedem Schultag hier ausgegeben. Für den Küchenchef und sein Team ist vollwertige Ernährung keine Herausforderung, sondern Selbstverständnis. Ihnen gelingt es, selbst Gemüse so zuzubereiten, dass es für Schülergaumen, die auf Pommes und Pizza stehen, ein Leckerbissen wird. Die Auswahl von saisonalen, regionalen und vor allem auch Bio-Produkten, ist dem Küchenteam, das in der der Mensaküche die Gerichte täglich frisch zubereitet, sehr wichtig. „Eine wunderbare Idee“, sagte eine Mutter „dass mein Kind die Flexibilität hat, unter verschiedenen Essensangeboten zu wählen und nicht bereits eine Woche zuvor auswählen muss, wie das bei anderen Caterern oft der Fall ist.“ Neben der IGS in Braunschweig Volkmarode, der IGS Wallstraße und der IGS Ravensburgerstraße in Wolfenbüttel und etlichen Kindergärten, ist dies ein weiteres Catering-Angebot, das von Neuerkerode aus in die Region geht. Auch das Gymnasium Große Schule in Wolfenbüttel wird beispielsweise aus der Unternehmensgruppe heraus durch die Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe bekocht.



> *Tim Zabel freut sich, dass Lehrer und Schüler sich einig waren: „Es schmeckt! Super, fantastisch.“*



Wir unternehmen Perspektiven!

Die Diakonie gGmbH heißt fortan Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe

- > Von: Hans Hennig Müller, Geschäftsführer der Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe
- > Fotos: Birthe Oelgeklaus

Im Grunde eine kurze Randnotiz, denn was ist schon ein Name wirklich wert? Zugegeben, er spendend Identifikation. Und es gibt Unternehmungen, deren Markenrechte sehr eng an den Aktienkurs gekoppelt sind. Aber es ist ja nicht so, als würde damit irgendeine relevante Veränderung für die Menschheit eintreten, Äpfel sind immer noch Äpfel und Birnen sind immer noch Birnen. Und doch ist die Namensänderung einer Unternehmung

keine leichte Entscheidung und einhergehend mit vielen Abwägungsprozessen. Sie macht Aufwand. Denn fortan bedeutet dies für alle Mitarbeiter sich in einem neuen Gewand zu kleiden und man verlangt den Kunden und Lieferanten ab, sich auf etwas Neues einzustellen. Aber es ist ein Signal zum Aufbruch und es ist ein Abschluss. Die Diakonie gGmbH war eine junge Tochter im Unternehmensverbund der Evangelischen Stiftung Neuerkerode, hervorgegangen aus dem Diakonischen Werk. Mit der Aufgabe betraut Beschäftigungsförderung zu betreiben. Der neue Name „Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe“ nutzt ein Qualitätssiegel in dieser Region, denn ein „Neuerkeröder“ in Zukunft sein zu können, ist ein Bekenntnis zur Familie. Ein Signal.



Das Naturwerk mit seinem Alleinstellungsmerkmal, historische Parkanlagen und Naturschutzflächen in der Region Südostniedersachsen zu pflegen. Die Kooperation im Charityshop Zweimal Schön mit der Deutschen Kleiderstiftung in Braunschweig. Es gibt im Rahmen der Jugendwerkstatt eine Tischlerei am Hauptstandort, dem Kuba Gewerbehof in Wolfenbüttel, und eine aktive Malerwerkstatt, die gerade dabei ist ganz Neuerkerode neu anzustreichen. Und natürlich der Bereich die Gastronomie. Im Café Limes werden hungrige Studis der Ostfalia versorgt und hungrige Schüler in Wolfenbüttel werden kulinarisch qualifiziert. In Zukunft sollen diese Produktivbereiche noch viel mehr unnachahmliche Wettbewerbsvorteile

Aber vor allem steckt in dem Namen „Qualifizierungsbetriebe“ ein Qualitätsversprechen an unsere Kunden. Hier passiert Qualifizierung im Betrieb ohne Wenn und Aber. Denn wir alle mögen Äpfel, die auch so aussehen, wie sie schmecken.

Bisher war der Fokus der Geschäftstätigkeit in der Unterstützung und Qualifizierung von Menschen mit besonderen Schwierigkeiten und Vermittlungshemmnissen, um den Zugang ins Berufsleben zu fördern. Die Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe sehen in Zukunft ihre Herausforderung in der Unternehmung von Perspektiven. Perspektiven schaffen ist ein hehres Ziel und ein tolles, umso mehr für Menschen mit Bedarf an Unterstützung. Denn im Grunde macht ja nicht das Telefon mit dem Apfel-Logo in der Tasche einen Menschen reich oder gar wertvoller. Es sind die Perspektiven, die wir alle zum Leben benötigen, die eine individuelle Wertschätzung erzeugen, die jeden Menschen bereichern und damit gelingt Teilhabe in der Gesellschaft ganz nebenbei. Die Mitarbeiter der Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe haben erkannt, dass die vorhandenen hohen Kompetenzen zur Wiedereingliederung von Menschen auf den ersten Arbeitsmarkt nicht länger nur auf einen einzigen Personenkreis beschränkt werden sollen. Die Gesellschaft verfügt über eine hohe pädagogische Kompetenz und über interessante produktive Bereiche. Da sind die Möbelkontore in Braunschweig und in Wolfenbüttel, die gebrauchte und Neumöbel veräußern.

generieren. Das passiert nicht im Eigennutz, denn es ist unsere Überzeugung, dass so Menschen nachhaltig auf den ersten Arbeitsmarkt eingliedert werden können. Dabei müssen die Aufgaben für die Teilnehmer den Fokus besitzen, die individuellen Stärken der Menschen mit Bedarf an Unterstützung hervorzulocken. Und solche Aufgaben können die Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe aufgrund der Bandbreite an Produktivbereiche und der Standorte in Südostniedersachsen zweifelsohne mannigfaltig vorhalten. Ein weiteres Ziel muss sein, dass die individuellen Stärken der produktiv Tätigen und die unnachahmliche Wettbewerbsvorteile sich in Zukunft bedingen, besser noch verschmelzen. Ohne dass wir allerdings unseren Kernauftrag vergessen, der darin besteht, Menschen auf den Arbeitsmarkt zu bringen. Als aufmerksamer Leser der Neuerkeröder Blätter, was Sie zweifelsohne alle sind, werden Sie in Zukunft viel mehr von den neuen Produktideen aus dem Hause Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe hören. Bleiben Sie also gespannt. Und die Vision für diese Perspektiven-Unternehmer lautet in Zukunft: „Die Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe sollen erkennbar in der Region ihre Kompetenzen, Angebote und Dienstleistungen nachhaltig, erfolgreich und zuverlässig weiter entwickeln, um Menschen mit dem Ziel der Teilhabe am Arbeitsleben zu bilden und zu qualifizieren“.

Und kurz und knapp bedeutet das: „Wir unternehmen Perspektiven! – Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe“.

Klostergärtnerei erwacht zu neuem Leben

Die Klostergärtnerei Riddagshausen ist geschätztes Kulturgut in Braunschweig. Mit der Wiedereröffnung durch die Neuerkeröder Werkstätten wird der Öffentlichkeit ein neues Nutzungskonzept vorgestellt.

> Von Stephan Querfurth > Foto: Manfred Simon

„Ein neues Nutzungskonzept für die Klostergärtnerei Riddagshausen wird diese Idylle im Schatten des alten Zisterzienserklosters wieder zu einem attraktiven Ort machen“, sagt Projektleiter Olaf Redlin. „Hier entsteht ein Gärtnerei-Betrieb mit 24 Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung. Im Anbau möchten wir alte Kultursorten von Heilkräutern und Gartenpflanzen ziehen und auf chemische Dünge- oder Pflanzenschutzmittel vollständig verzichten.“ ergänzt Fred Umlauf, Geschäftsführer der Neuerkeröder Werkstätten GmbH. „Mit der Wiedereröffnung der Klostergärtnerei verbinde ich einen engen Bezug zum benachbarten Kloster und dem Klostergarten, das ich einmal als Riddagshausengefühl beschreiben möchte.“ Der Klostergarten mit den liebevoll angelegten Schaubeeeten wird seit 10 Jahren ehrenamtlich von den Kulturpaten, einer Gemeindegruppe der Kirchengemeinde Riddagshausen-Gliesmarode unter Anleitung des Braunschweiger Autors und Gartenexperten Burkhard Bohne gestaltet und betrieben – ein Kleinod, das am Wochenende viele Besucher anzieht.

Für den Ausbau der Klostergärtnerei gibt es bereits viele Ideen: „In einem Verkaufsgewächshaus werden selbst gezogene Küchenkräuter und Heilpflanzen angeboten, die man gerade bei einem Spaziergang im Schaugarten des angrenzenden Klostergartens entdeckt hat. In dem geplanten Klosterladen, der sich hier etablieren könnte, werden Beet- und Balkonpflanzen, Heilkräuter, Gewürze, Blumentöpfe, Blumenerde und saisonales Gemüse ausgestellt. Auch Tees und Seifen passen zum klösterlichen Ambiente und gehören daher in das Sortiment,“ erklärt Olaf Redlin. Künftige Kunden der Klostergärtnerei werden also nicht nur sehen können, wo der Lauch wächst, sondern auch, wie er wächst. Und sie werden im Verkaufsgewächshaus in Ruhe einen Kaffee trinken können.

Aber Projektleiter Redlin hat noch mehr Ideen im Kopf und auf dem Tisch: Es werde nicht nur überlegt, Gemüse beispielsweise in eigenen Schulküchen zu verarbeiten. Die Klostergärtnerei sei mittlerweile auch ein Ort geworden, an dem Kinder aus Kindergärten und Grundschulen

an gärtnerisches Erleben herangeführt werden. „Da gibt es eine Ecke, die für Aussaat, Pflege und Ernte Kindern, Lehrern und Eltern zur Verfügung steht. Es macht Spaß, den Kindern zu zuschauen, mit wie viel Engagement und Ernst sie bei ihrer Gartenarbeit sind.“ Noch in diesem Jahr wird mit der Sanierung der ersten drei Gewächshäuser auf dem Gelände der Gärtnerei begonnen. „Lüftung und Beschattung, also die gesamte Klimatechnik, wird erneuert“, so Fred Umlauf. „Unseren Anspruch kann man vielleicht so formulieren“, sagt Redlin: „Regional, ursprünglich, ökologisch, verbunden mit einem widerentdeckten Lebensgefühl Altes wieder neu zu entdecken.“



AUS DEM TAGEBUCH EINES THERAPIE HUNDES

Es ist Frñhsommer und überall ist ein wunderbarer Duft in der Luft. Die Sonne scheint warm und der Boden unter meinen Pfötchen ist ganz weich und angenehm, nach den langen kalten und nassen Wintermonaten. Ich gehe jetzt so gerne spazieren! Besonders schön ist es, durch das Dorf zu gehen. Es gibt Ziegen, Schafe und die Gänse, die ganz laut schnattern und mit den Flügeln schlagen, wenn ich am Zaun schnuppere. Die vielen netten Menschen hier kommen und streicheln und begleiten mich ein Stück. Manche bringen mir auch etwas zu essen mit, das sie mir heimlich zustecken, wenn Frauchen nicht guckt. Bei so einem Spaziergang erzählen uns die Leute immer viel, was sie erlebt haben und wie die Dorfdisko war – das ist ein Abend, wo alle fröhlich sind und tanzen und bunte Lichter über den Boden huschen. Und jeder hat für das nächste Wochenende schon neue Ideen, was man alles so machen kann, denn hier ist immer viel los.



WINNIES WELT



Grüner Daumen für Grundschüler

Die Klostergärtnerei als außerschulischer Lernort

> Von Manfred Simon

„Das Kraut kenne ich, das ist Zitronenmelisse!“ Gab ein Schüler der Grundschule Gliesmarode beim Rundgang durch die Klostergärtnerei Riddagshausen stolz bekannt. 21 Schülerinnen und Schüler fanden sich in Begleitung ihrer Lehrer in der Klostergärtnerei ein, um ihr neues Schulprojekt aufzunehmen. In dem Gemeinschaftsprojekt „KinderGarten“ der Neuerkeröder Werkstätten und der benachbarten Grundschule legen Schüler unter fachlicher Anleitung einen Garten an. „Im häuslichen Umfeld sind Nutzgärten weitgehend verschwunden“, so der Projektleiter Olaf Redlin. „Wir möchten jungen Menschen die Grundlagen der Gartenkultur erschließen. Im Projekt KinderGarten lernen junge Menschen unsere Gemüse- und Obstpflanzen kennen und können die Entwicklung vom Keim bis zur Ernte im jahreszeitlichen Rhythmus verfolgen.“ Alle Schüler freuen sich bereits auf das gemeinsame Erntefest mit Eltern und Lehrern im Herbst. Bis dahin müssen die jungen Pflänzchen aber noch viel umhegt werden. Die Schüler freuen sich schon auf die wöchentlichen Besuche in ihrem „KinderGarten“.

NEUERKERODE UM 1910

› Diese handcolorierte Fotografie zeigt einen Teil Neuerkerodes und seinen damaligen Direktor Wilhelm Broistedt zusammen einem Mitarbeitersohn. Rechts die Wäscherei, dahinter die im Jahre 1873 eröffnete Druckerei. Das Stallgebäude vorne links ist das heutige Dorfgemeinschaftshaus.





1910
> Kartoffelernte



1911
> Eingangstor des
Burschenhofes
in Sickinge



1909
> Besuch vom
Herzog Regent
Johann Albrecht

Leben in Neuerkerode

Historischer Rückblick

> Von Stephan Querfurth > Fotos: Archiv Neuerkerode

Spannende Zeiten waren es damals. Spannende Zeiten, weil sie voller Ideen waren – und Ideen haben auch immer etwas mit Aufbruch zu tun. Spannende Zeiten waren die Jahre von 1868 bis 1913, die ersten 45 Jahre des Bestehens Neuerkerodes nach seiner Gründung. Aber nicht nur die Entwicklung Neuerkerodes in diesen Jahren scheint von Entwürfen und Ideen, von Impulsen und Vorstellungen belebt gewesen zu sein, auch die Zeit und ihr Geist im Land, im Reich, in Europa und in der Welt war in Bewegung – und auch in Aufruhr. Als das Haus, das der Ortspfarrer des Elmdorfes Erkerode Gustav Stutzer für die Einrichtung eines Wohnheimes

zur Verfügung gestellt hatte, am 13. September 1868 eingeweiht wird, wohnen dort sechs behinderte Jungen. Einer von ihnen ist der siebenjährige Christian Hundertmark. Er lebt 72 Jahre bis zu seinem Tode 1940 in Neuerkerode. Als dann das zweite Haus, der Neubau Heerberg, als Wohn-

haus für behinderte junge Mädchen am 17. Juli 1870 eingeweiht wird, wird die Feierlichkeit mit zahlreichen Ehrengästen durch den Gendarm des Dorfes unterbrochen, der die Nachricht vom Ausbruch des deutsch-französischen Krieges überbringt. Im gleichen Jahr verkündet Papst Pius IX das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes und Heinrich Schliemann beginnt mit seiner Troja-Ausgrabung. Mit dem Kauf einer Papiermühle in der Feldmark von Sickinge (dem späteren Männerhaus) beginnt dann 1872 die Arbeit an dem Ort, den Stutzer „Neu-Erkerode“ nannte. Spannende Zeiten. Viele Ideen. Viele Menschen.

1873 wird in Neuerkerode eine Buch- und Zeitungsdruckerei eröffnet. In Russland veröffentlicht Dostojewski seinen Roman „Die Dämonen“. In den folgenden Jahren wird Neuerkerode auch durch die kompetente medizinische Behandlung von Epileptikern bekannt. 1895 werden neben den bereits bestehenden Arbeitsbereichen neue Arbeitsplätze eingerichtet: Buchbinderei, Schusterei, Schneiderei und Bürstenbinderei. Mit der Eröffnung der Braunschweig-Schöninger-Eisenbahn bekommt Neuerkerode seine Verkehrsanbindung in die Region und aus Berlin wird berichtet, dass dort erstmals der Tango getanzt wurde. Die wissenschaftliche Welt diskutiert zeitgleich über das Buch „Zur Psychopathologie des Alltagslebens“ von Sigmund Freud. Mit der Einrichtung der Schulinternate Sarona und Emmaus wird Neuerkerode das sonderpädagogische Zentrum des Herzogtums. Anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars wird 1907 in Neuerkerode der Kaiserwald als Naherholungsgebiet angepflanzt. 1909 und 1911 besuchte der Herzog-Regent aus Braunschweig Neuerkerode. Grundstücksankäufe zur Erweiterung Neuerkerodes dürften bei den Gesprächen eine Rolle gespielt haben. In Hamburg wird 1910 der FC St. Pauli gegründet. 1911 wird der Hof des Ackermann Kiehne, der heutige Burschenhof, in Niedersickinge angekauft: Integration war Bestandteil des Alltagslebens in Neuerkerode geworden. Viele Kinder aus den umliegenden Dörfern nutzten auch die zahlreichen Spielplätze in Neuerkerode. Das Zusammensein von behinderten und nichtbehinderten Menschen wurde Alltag. Am 28. Juni 1914 erschießt in Sarajewo Gavrilo Princip den Erzherzog und seine Gemahlin. Am 1. August 1914 bricht der Erste Weltkrieg aus.

Prisma



„The Mix“ gehen auf Nordamerika Tournee

Die Band The Mix setzt sich für Teilhabe und gleichberechtigtes Leben von Menschen mit und ohne Behinderung ein und ist Motor für eine inklusive Entwicklung der Gesellschaft.

Die erfolgreichen Auftritte in den letzten Jahren belegen nicht nur die Professionalität der Musiker, sondern auch ein wachsendes Interesse der Öffentlichkeit am Thema Inklusion. Mit ihren Auftritten ist die Neuerkeröder Rockband Botschafter für die Gleichberechtigung aller Menschen im Sinne der UN Behindertenrechtskonvention. Sie ermutigen Menschen überall auf der Welt und geben Hoffnung, dass das Leben gemeinsam gelingen kann. Ihre Auftritte sind der Beweis, dass Menschen mit Behinderung unsere Gesellschaft bereichern.

Die Bandmitglieder streben ein langersehntes Ziel an und planen im September eine Tournee durch den Nordosten von Amerika. Ihre Reise möchten Sie gerne mit einem Auftritt vor den Vereinten Nationen in New York verbinden. Bisher sind Auftritte in New York, Washington DC, Boston, Montreal, Ottawa, Toronto und in Buffalo geplant. Unterstützung sucht die Band für weitere Auftritte in den Staaten, z.B. im Museum of Modern Art.

Die Band hat zwar durch ihre Auftritte bereits einen Teil der Kosten angespart, aber das Geld reicht noch nicht, um Fahrtkosten, Unterkunft, Verpflegung, usw. vollständig zu bestreiten. Willkommen sind auch Freunde und Förderer, die bei der Finanzierung der Reisekosten mithelfen.

... den Impfpass finden

„Impfen gehört nun einmal zu den ganz unverzichtbaren Maßnahmen im Rahmen allgemeiner Gesundheitsvorsorge“ sagt der Neuerkeröder Arzt, Dirk Sonnenschein.

Was aber so selbstverständlich klingt, ist in der Bundesrepublik seit Jahren eine grassierende Impfmüdigkeit zu beobachten; so massiv, dass bundesweit schon seit dem Herbst 2012 die von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung initiierte Kampagne „Deutschland sucht den Impfpass“ gestartet wurde. „Um für uns hier in Neuerkerode etwas auf dem Weg zu bringen“, sagt Dirk Sonnenschein, „haben wir eine Initiative gestartet, den Impfpass zu finden. Unser Anliegen ist es, eine

gute und dichte allgemeinmedizinische Versorgung in Neuerkerode zu bieten.“ Es soll daher bei allen Bürgern der Stiftung geguckt werden, wo Impflücken bestehen und bei wem ganz individuell welches Risiko besteht. „Um hier gezielt präventiv arbeiten zu können, sind wir auf die Mitarbeit der Bürger, Mitarbeiter und der Betreuer angewiesen“, so Dirk Sonnenschein.

Ziel soll es sein, dass alle Neuerkeröder Bürger künftig über einen aktuellen Impfpass verfügen. Das wird dann letztendlich auch zu einem höheren Maß an Behandlungssicherheit führen.

Spende des Rotary Club Braunschweig

Die Freude bei den Kindern und Jugendlichen einer der insgesamt drei Ponygruppen des Familienentlastenden Dienstes (FED) der Evangelischen Stiftung Neuerkerode in Braunschweig war groß, als jetzt der Rotary Club Braunschweig eine Spende in Höhe von 800 Euro überreichen konnte. Martin Fiedrich, Mitglied



der Braunschweiger Rotarier, überreichte im Park des Landhauses Querum an FED-Leiterin Cornelia Kuhlmann und Gruppenleiterin Maria Kindt den Scheck. „An drei Tagen der Woche bieten wir Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung ab fünf Jahren die Möglichkeit, an unseren Reitangeboten hier auf der Koppel des Landhauses Querum teilzunehmen“, berichtet Cornelia Kuhlmann (Foto: Rechts neben Martin Fiedrich).

„Ich habe davon gehört“, so Martin Fiedrich, „deshalb habe ich dem Rotary Club vorgeschlagen, das Geld dieser Gruppe zu spenden.“

Von dem Geld könnte jetzt die Inneneinrichtung eines Bauwagens, den die Kinder bei schlechtem Wetter gerne nutzen, finanziert werden, erläuterte Maria Kindt.



Neuerkeröder auf Braunschweiger Bühne

Wieder eine ganz große Bühne für den „Drecksclub“ im LOT-Theater in Braunschweig! Zum 3. Mal bereits. Neben Musikern, Darstellern und Sängern aus Braunschweig hatte nicht nur Holger Denecke vom Neuerkeröder Theater Endlich als doppelgesichtiger Janus wieder seinen Auftritt; bei der jüngsten Ausgabe der ausverkauften Show war das gesamte Neuerkeröder Theater-Ensemble

beteiligt. Der Drecksclub, das ist eine Kneipe im Moor, in der es herrlich irrlichtert. Odius (Martin von Hoynin-gen Huene) und Wilma, genannt die Walze (Mirja Lentz), sind die Wirtsleute in diesem schummerigen schmutzigen Treffpunkt von allerlei Stammgästen. Zu ihnen gehören die Fliege an der Bar, die Kakerlake, der Tod, der Frosch und die Ratte. Thema des Drecksclub diesmal: Arbeit. Solidarität. Streik. Die anderen Ensemblemitglieder der ‚Endlichs‘ brachten sich mit einer kurzen Sequenz aus ihrem neuesten Stück „Ich bin wunderbar!“, bei dem es um den Wert der Arbeit geht, ein (siehe Seite 20).

Die Inszenierung lebt aus Stilmitteln von Expressionismus, Dadaismus, Surrealem und überdreht Fantastischem, von Untergrund und der Muppet-Show. Diesmal, sicherlich auch bedingt durch das Thema, eine sehr politische Revue. Selten zu erleben, dass ein Publikum in der bis auf den letzten Platz ausverkauften Show so völlig alle Altersgruppen binden kann. Heftiger, starker Applaus.

Ein Brot-Backofen für Neuerkerode

Er ist eine Spende von Ofenbauer Griebisch aus Braunschweig, der ihn vor zwei Jahren der Wohngruppe Sonnenschein 4 geschenkt hat: Ein professionell aufgebauter und ausgebauter Backofen mit Schamottesteinen. Nach eigenen Ideen erbaut, ist die Form des Ofens ausschließlich auf die Phantasie des Erbauers zurück zu führen, wurde er als Blickfang gebaut und zu Altstadt-festen in Braunschweig, Goslar, Helmstedt etc. gefahren und dort befeuert. Er ist hervorragend für das Backen von Brot, Pizza und Kuchen geeignet.

Der Ofen benötigt allerdings ein festes Dach, da er eine Isolierung zwischen Ofen und Außenhaut besitzt die ihre isolierende Wirkung durch Nässe verliert.

Während der Übergabe an die Wohngruppe äußerte Griebisch zwei für Ihn wichtige Wünsche – zum Einen eine Einladung zum Neuerkeröder Sommerfest mit einem Stück Kuchen aus seinem Ofen – diesem Wunsch ist die Wohngruppe im letzten Jahr gern nachgekommen. Der 2. Wunsch soll jetzt erfüllt werden – ein zum Ofen passender Unterstand, am liebsten mit Krempziegeln.

Mit Ihrer Spende helfen Sie ganz konkret dabei, diesen Wunsch zu erfüllen und den Bürgerinnen und Bürgern einen schönen Backofen zu ermöglichen.





Informationen zu unseren Spendenprojekten finden Sie unter www.neuerkerode.de

Bitte nutzen Sie den angefügten Überweisungsträger oder Onlinebanking:

Ev. Kreditgenossenschaft. eG
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE02520604100200600334

Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt

Im letzten uns zugestellten Freistellungsbescheid des Finanzamtes Braunschweig-Altewiekring vom 24.02.2014 Steuer-Nr. 13/220/780006 wird uns bescheinigt, dass wir wegen der Betreuung geistig behinderter Menschen als mildtätigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Absatz 1 Ziffer 9 KStG von der Körperschaft befreit sind.

Für Spenden bis 200 Euro dient Ihr quittierter Einzahlungsbeleg als Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt, wenn Sie Ihre Zuwendungen steuerlich absetzen wollen.

Zusätzlich erhalten Sie von uns eine gesonderte Spendenbescheinigung.

Evangelische Stiftung Neuerkerode

Lieber Spenderinnen und Spender,

bitte verwenden Sie diesen Überweisungsträger, wenn Sie uns eine Spende zukommen lassen. Dieser Zahlungsweg hilft, unsere Verwaltungskosten niedrig zu halten.

Bitte beachten Sie: Immer mehr Banken bedienen sich heute des elektronischen Datenaustausches. Zunehmend beeinträchtigt dies die Verbuchung von Spenden und den Dank an die Spender, da die Daten für die Verbuchung ohne genauen Absender bei uns ankommen.

Damit wir eine korrekte Spendenbescheinigung ausstellen können, bitten wir Sie daher um die vollständige Ausgabe Ihrer Adresse.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Adressen

Evangelische Stiftung Neuerkerode

Kastanienweg 3
38173 Sickinge-Neuerkerode

Vorstand:

Pfarrer Rüdiger Becker, Direktor
Jessica Gümmer-Postall, Personalleiterin

Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH

Geschäftsführer: Marcus Eckhoff
T 05305.201.226

Angehörigenbeirat
Vorsitzende: Heike Seffers
T 05176.905.55

Bürgerversammlung
Vorsitzender: Ralf-Dieter Kürschner
T 05331.945.15 - 05

Neuerkeröder Werkstätten GmbH

Geschäftsführer: Fred Umlauf
T 0531.120.438 - 01

Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH

Geschäftsführerin:
Petra Sarstedt-Hülsmann
T 05331.88.52-0

Integrierter Gesundheitsdienst Neuerkerode

Leiter: Dr. Michael-Mark Theil
T 05305.201.280

Neuerkeröder Qualifizierungsbetriebe

Geschäftsführer: Hans Henning Müller
T 05331.900.87-10

Therapien Hof Goslar GmbH

Geschäftsführerin: Kirsten Bittner
T 05321.787-0

Haus der helfenden Hände gGmbH Beienrode

Geschäftsführerin: Martina Redlin-Rückert
T 05353.913.41.22

Neuerkeröder Wirtschaftsbetriebe GmbH

Geschäftsführer: Holger Sankowski
T 05301.120.43806

Impressum

Verleger:
Evangelische Stiftung Neuerkerode

Herausgeber:
Pfarrer Rüdiger Becker

Redaktion und Gestaltung:
Öffentlichkeitsarbeit
Leiter: Manfred Simon
Stephan Querfurth (V.i.S.d.P.)
T 05305.201.251
F 05305.201.167
oeffentlichkeitsarbeit@neuerkerode.de

Titelbild:
Klaus G. Kohn, Motiv: Theater Endlich

Auflage: 7.000

Ausgabe: 1 x vierteljährlich

Herstellung:
oeding print GmbH | Braunschweig

Bezug:
Kostenlos. Spender erhalten die Neuerkeröder Blätter automatisch. Wenn Sie keine Zusendung mehr wünschen wenden Sie sich an die Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Stiftung Neuerkerode.

Bild (Klee, Brot): 123RF

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger	Ev. Stiftung Neuerkerode
IBAN des Empfängers	DE02520604100200600334
bei (Kreditinstitut)	Evangelische Kreditgenossenschaft eG
EUR Betrag	
Verwendungszweck (nur für Empfänger)	Spende
Kontoinhaber / Einzahler: Name	
DE 02520604100200600334	

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma

Ev. Stiftung Neuerkerode

IBAN 02520604100200600334

BIC des Kreditinstitutes/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) GENODEF1E K 1

Betrag: Euro, Cent

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

IBAN DE

Dieser Beleg wird maschinell verarbeitet. Daher sind zusätzliche Angaben oder Änderungen nicht möglich.

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschriften)

19

SPENDE

SPENDE

Danke

Viele Menschen haben auch in den letzten Monaten wieder Projekte der Stiftung unterstützt, sei es durch Geldspenden oder durch Ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Die Anpacker der Neuerkeröder Werkstätten haben jetzt ihr Fahrzeug, um Aufträge in der Region übernehmen zu können, der Rotary-Club Braunschweig unterstützt die Ponygruppen des Familienentlastenden Dienstes.

Für die Amerikatour unserer Rockband The Mix im September gehen bereits Spenden ein. Die Neuerkeröder Eintrachtlöwen waren wieder im Stadion und wurden dort durch ehrenamtliche Helfer unterstützt.

Durch Spenden sind die Neuerkeröder Laufgruppen jetzt auch in Bezug auf entsprechende Kleidung und Schuhwerk für unseren Firmenlauf im Juni bestens vorbereitet.

Der Neuerkeröder Förderverein hat im vergangenen Jahr wieder unterschiedliche Projekte finanziert und personell unterstützt, z.B. Freizeiten, den Neuerkeröder Sportverein, die Tiergehege im Dorf und das Theater Endlich.

Für dieses finanzielle Engagement, Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und Ihren persönlichen Einsatz möchten wir Ihnen ganz herzlich danken.

Jahreslosung

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Psalm 73,28

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/Neuerkerode



Umfassende Informationen zu den Leistungen der Unternehmensgruppe finden Sie unter www.neuerkerode.de

Die Evangelische Stiftung Neuerkerode ist historischer Kern und Dach einer modernen diakonischen Unternehmensgruppe. Ihre Gesellschaften erbringen vielfältige soziale, pflegerische, pädagogische und medizinertherapeutische Dienstleistungen auf höchstem Qualitätsniveau. Mit rund 1.600 Beschäftigten und 120 Ausbildungsplätzen ist das Unternehmen ein großer attraktiver Arbeitgeber in Südostniedersachsen. Ein familien- und gesundheitsbewusstes Arbeitsumfeld, individuelle Fortbildungsprogramme und Ausbildungsinitiativen prägen den wertschätzenden Umgang in einer vertrauensvollen Unternehmenskultur.



**Evangelische Stiftung
Neuerkerode**

Mitglied im Diakonischen Werk
in Niedersachsen e. V. (DWiN)

Diakonie 

Konfektioniert in der Neuerkeröder
Werkstatt für Menschen mit
Behinderung (WfbM)



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C105671